

PRESSEMITTEILUNG

FÖS befürwortet mehr Gerechtigkeit bei den EEG-Kosten

Umweltministerium diskutiert Kürzungen von Industrieausnahmen um 1 Mrd. Euro

Nach Angaben des Handelsblatts sollen die EEG-Ausnahmen für die Industrie um rund 1 Milliarde Euro gekürzt werden. Dies würde den Strompreis privater Haushalte nach Berechnungen des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) zwar nur um rund 0,3 Ct/kWh entlasten. Das FÖS wertet das Konzept des Umweltministeriums dennoch als wichtigen Schritt in Richtung mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung der EEG-Kosten.

„Der Abbau von Industrieausnahmen ist überfällig, da bisher viele Unternehmen profitieren, die gar nicht im internationalen Wettbewerb stehen“, kommentiert FÖS-Geschäftsführer Damian Ludewig die jüngst bekannt gewordenen Überlegungen aus dem Bundesumweltministerium. Die Streichliste decke nach seiner Einschätzung schon einen guten Teil der zu Unrecht begünstigten Branchen ab. Trotz Kürzung würden Ausnahmen bei der EEG-Umlage im nächsten Jahr immer noch rund 5,6 Milliarden Euro betragen. Das finanzielle Volumen aller Industrieausnahmen bei Energie- und Strompreisen läge dann bei 15 Milliarden Euro.

Durch eine Anhebung der EEG-Umlage für die begünstigten Unternehmen und eine stärkere Beteiligung der Eigenstromerzeugung sollen die EEG-Ausnahmen nach Information des Handelsblatts um 1 Milliarde Euro gekürzt werden. Mit diesem Vorschlag wolle die Bundesregierung der Europäischen Kommission zuvorkommen, die mit der Einleitung eines Beihilfeverfahrens in Sachen EEG-Ausnahmen gedroht hatte.

Ludewig befürwortet allerdings einen noch ambitionierteren Vorschlag: „Bei einem Gesamtvolumen der diversen Industrieausnahmen bei Energie- und Strompreisen von 16 Milliarden Euro ist dieser Vorschlag nur ein Tropfen auf den heißen Stein“. Das FÖS hat errechnet, dass der Strompreis privater Haushalte bei Realisierung der bekannt gewordenen Überlegungen nur um rund 0,3 ct/kWh entlastet würde.

„Auch wenn der private Stromkunde den Effekt auf seiner Stromrechnung kaum spüren wird, ist der Vorstoß ein wichtiges und richtiges Signal in Richtung mehr Verteilungsgerechtigkeit“, lobt Swantje Kuchler, Leiterin für Energiepolitik beim FÖS. Sie betont allerdings, dass durchaus noch Luft nach oben sei. Die begünstigten Unternehmen könnten nach Einschätzung des FÖS noch deutlich stärker an den EEG-Kosten beteiligt werden, ohne an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. „Mindestens die Kostenvorteile durch den Merit-Order-Effekt sollten abgeschöpft werden“, fordert Swantje Kuchler. Auch die geltenden Schwellenwerte der Entlastungsregelung könnten überarbeitet und nur noch ein effizienter Stromverbrauch begünstigt werden, damit die Ausnahmen nicht weiterhin Fehlanreize verursachen.

Kontakt: Swantje Kuchler, Leiterin Energiepolitik, swantje.kuechler@foes.de, +49-30-7623991-50

Weitere Informationen:

Zu Entwicklung und Umfang von Industrieausnahmen:

<http://www.foes.de/pdf/2013-09-Industrieausnahmen-2005-2014.pdf>

Zum Konzept für Einsparpotentiale, erarbeitet für Greenpeace e.V.:

http://www.foes.de/pdf/2013_06_EEG_Umlage_Industrieverguenstigungen_aktualisiert_final.pdf